

September - Immatrikulationszeit. Jedes Jahr beginnen voller Erwartung junge FDJler ihr Studium. In der Vorbereitungswoche erfahren sie viel, was sie über die KMU, ihre Sektion, das Studieren überhaupt wissen müssen. Unter anderem werden sie angeregt, über die Bedeutung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums nachzudenken. In den ersten Vorlesungen und Seminaren erhalten sie dann Hinweise zum Studium des Marxismus-Leninismus, z. B. wie man am besten einen Konспект zu einem Klassikwerk anfertigt oder ein Seminar vorbereitet, und sie werden mit den Anforderungen des MLG vertraut gemacht.

Ebenso wie wir, die Autoren des Jugendobjektes „Die Rolle und Funktion des Verantwortungsbewusstseins jedes einzelnen Studenten und des FDJ-Gruppenkollektivs für das Ergebnis des Studiums des Marxismus-Leninismus als einer notwendigen Bedingung für die Erziehung sozialistischer Studentenspezifitäten“, Studenten des 2. und 4. Studienjahres der Sektion Rechtswissenschaft (Jahrgänge 1978 bis 1980), das wir erarbeitet haben unter der Leitung von Genossin



Autoren des Jugendobjektes im Gespräch mit dem wissenschaftlichen Bearbeiter, V. L. n. z. Margrit Wolther, Sabine Eschke, Holger Böhme, Harald Westphal, Ol. Ruth Müller, Katja Schernikau, Monika Reuschel. Foto: Raschke

Studentische Verantwortung im Grundlagenstudium

Studenten der Sektion Rechtswissenschaft berichten in Vorbereitung der VIII. Zentralen Leistungsschau über die Arbeit an ihrem Jugendobjekt

Oberlehrer Ruth Müller, von der Sektion ML, Lehrgruppe Rechtswissenschaft/Wirtschaftswissenschaft, Fachgruppe dialektischer und historischer Materialismus, wird sich spätestens jetzt jeder fragen, wie er diesen Ansprüchen gerecht werden kann.

Ergebnis unserer Überlegungen war die Arbeit an diesem Jugendobjekt. Wir hatten uns das Ziel gestellt, in der Zeit der Vorbereitung und Auswertung des X. Parteitag der SED und zur Würdigung des 30. Jahrestages der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums an unserer Universität den im Beschluß des Politbüros des ZK der SED über die „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ vom 18. 3. 1980 an die FDJ-Studenten gestellten Anspruch an Absolventen mit solidem Grundwissen unsere persönliche Verantwortung für das Ergebnis des Studiums des Marxismus-Leninismus besser zu erkennen und durch die immer bewußter wahrzunehmende Eigenverantwortung jedes Studenten sowohl schöpferische Fähigkeiten im und für das Studium als auch Wirksamkeit des sozialistischen Jugendverbandes an den Universitäten für die kommunistische Erziehung mit höherem Beifried in wachsendem Maße zu entfalten.

Jeder, der mit offenen Augen das außen- und innenpolitische Geschehen verfolgt weiß, welche Bedeutung die Erziehung sozialistischer Studentenspezifitäten mit einem hohen Beifried der Bewußtheit und des eigenen Verantwortungsbewusst-

hat. Die Anforderungen der über Jahre, wie sie der X. Parteitag der SED formuliert hat und wie sie in den Tagungen des Zentralkomitees weiter konkretisiert wurden, sind ein einheitlicher Maßstab nicht nur für uns als künftige Wirtschaftsjuristen. Deshalb besteht unser Anliegen darin, mit unserem Jugendobjekt einen Beitrag zur klassenmäßigen Erziehung der Studenten zu leisten, indem wir Untersuchungen in den FDJ-Gruppen unserer Sektion anstellen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen möglichst vielen zugänglich und damit auch für sie nutzbar machen.

Dem dienen auch unsere Beiträge in der UZ, z. B. Nr. 13/82. Unserem Vorhaben kam entgegen, daß wir alle selbst Funktionäre in den FDJ-Gruppen sind. Zu Beginn und während unserer Arbeit eigneten wir uns in gründlichen philosophischen Studien die notwendigen Philosophiekenntnisse zur Rolle sozialistischer Studentenspezifitäten und der Wechselwirkung von Gesellschaft, Kollektiv und Persönlichkeit an. Darüber hinaus beschäftigten wir uns im Rahmen dieser theoretischen Arbeit mit dem Problem der Rolle und Funktion des Verantwortungsbewusstseins als einer spezifischen Form des gesellschaftlichen Bewußtseins. Ausgerichtet mit diesem Wissen führten wir Ausprägung und Diskussionen in den FDJ-Gruppen durch, untersuchten eigene Erfahrungen in der Studien- und FDJ-Arbeit und analysierten Prüfungsergebnisse. Aus dieser Grundlage zogen wir Schlußfolgerungen, die wir nicht nur in unserem Jugendobjekt niederschrieben, sondern die in unserer Arbeit als Funktionäre für

uns von großer Bedeutung waren und so gleich praxiswirksam wurden. Damit wurde die Arbeit an unserem Jugendobjekt zu einem dynamischen Prozeß, was auch daran sichtbar wird, daß wir das Jugendobjekt in mehreren Etappen fertiggestellt haben. An dieser Stelle möchten wir auf unsere „Visitenkarte“ im „Forum“ 14/82, Seite 4, aufmerksam machen.

Wie bereits im April dieses Jahres in der UZ Nr. 15 angekündigt, wollen wir Ergebnisse unserer Arbeit mit allen Studenten und Wissenschaftler zur Beteiligung an der wissenschaftlich-politischen Diskussion auffordern. Die von uns geführten Untersuchungen sind als ein Schritt auf dem Wege zu verstehen, den der IX. und X. Parteitag der SED der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung gewiesen hat, als ein Beitrag zur allgemeinen Diskussion über die konkreten Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und der Entwicklung der Kollektive in unserer Republik.

Davon ausgehend, haben wir uns in unseren Darlegungen hauptsächlich auf folgende Probleme konzentriert:

- Entwicklungsstand der Studentenspezifitäten und -kollektive an unserer Sektion
- Wechselbeziehung zwischen Persönlichkeit, Kollektiv und Gesellschaft
- Verhältnis der persönlichen Freiheit jedes einzelnen und der Notwendigkeit seines Einsatzes für die Gesellschaft
- Rolle des MLG bei der Entwick-



Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler

lung von Kollektiv und Persönlichkeit

- Ausprägung von politisch motiviertem Verantwortungsbewußtsein im Sinne des Marxismus-Leninismus
 - Faktoren, die darauf Einfluß nehmen, insbesondere Rolle und Verantwortung der FDJ-Gruppenkollektive
 - Anforderungen an die Führungsfähigkeit der Parteigruppe und der FDJ-Gruppenleitung in dem Prozeß der Motivierung des Verantwortungsbewußtseins der Jugendfreunde für ihr Studium
 - Bedeutung eines von gegenseitigen Vertrauen getragenen Verhältnisses zwischen Hochschullehrern und Studenten bei der Ausprägung und Festigung des Verantwortungsbewußtseins im Sinne der ständigen Vertiefung der politischen Grundüberzeugungen
 - Analyse des erreichten Entwicklungsstandes des Verantwortungsbewußtseins für das Studium des ML zu Beginn und am Ende des Studiums
- In einigen folgenden Artikeln stellen wir in Vorbereitung der VIII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler der DDR einige unserer Arbeitsergebnisse zur Diskussion.
- Ruth Müller, Sektion ML, Katja Schernikau, S. StJ, Sektion Bewi

Friedensaufgebot der FDJ steht im Mittelpunkt

Traditionelle Herbstschulung des FDJ-Aktivs in Mutzschen

Das neue Studienjahr steht ganz im Zeichen der weiteren zielstrebigsten Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED. Unabhängig dafür ist es einen deutlichen Leistungsanstieg in allen Bereichen zu sichern.

Um über diese so wichtige Aufgabe zu beraten, fanden sich zu Beginn dieses Studienjahres FDJ-Funktionäre aller Sektionen und Einrichtungen bei der Herbstschulung der FDJ-Kreisleitung der KMU in Mutzschen zusammen. Gleich am ersten Abend sprach nach der Begrüßung durch Wolfgang Gühne, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Dr. Siegfried Thiele, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung zu aktuell-politischen Fragen und sich daraus ableitenden Verpflichtungen für die Studenten im kommenden Studienjahr, vor allem in der Hinsicht des auf der 2. Tagung des Zentralrates der FDJ beschlossenen Friedensaufgebots der FDJ.

Als Ausklang des ersten Schultages trafen sich alle Jugendfreunde am Lagerfeuer.

Zu Beginn des nächsten Tages referierte Dr. Klaus Teichmann, 1. Sekretär der FDJ-KL, vor den etwa 90 Lehrgangsteilnehmern zu Erfahrungen in der politisch-ideologischen Arbeit bei der Realisierung des FDJ-Auftrages.

Von den guten Ergebnissen im Studienjahr 81/82 ausgehend, betonte er erneut, daß gerade jetzt der Kampf der Studenten um hohe wissenschaftliche Leistungen, um die konsequente Erfüllung ihres Studienauftrages eine wichtige und entscheidende Waffe im Friedenskampf ist.

In den sich daran anschließenden Seminaren, die von Sekretärsmitgliedern der FDJ-KL geleitet wurden, diskutierten die Freunde in verschiedenen Arbeitsgruppen spezifische Probleme der FDJ-Arbeit in den einzelnen Grundorganisationen.

So standen zum Beispiel in dem von Dr. Klaus Teichmann geleitetem Seminar vor den GO-Sekretären Fragen zur Durchführung der VIII. Leistungsschau, aber auch des FDJ-Studienjahres zur Debatte.

Ein weiterer Höhepunkt des Schulungsprogrammes war der Besuch des Rektors, Prof. Dr. Lothar Rothmann. Seine Darlegungen waren bestimmt von Gedanken zu Leistungsschwerpunkten und Leistungsanstieg, auch im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläum unserer Karl-Marx-Universität. Er hob besonders die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der interdisziplinären Zusammenarbeit hervor. Kritisch bemerkte er, daß die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten noch nicht genügend ausgeprägt ist und daß auch das Interesse der Studenten nach nicht unbedingt fachspezifischem Wissen noch sehr zu wünschen übrig läßt. Hier gilt es, noch entschiedener mit den Studenten zu arbeiten.

In der offenen kameraschaftlichen Atmosphäre, die die ganze Zeit im Schullager bestimmend war, in den Gesprächen mit den Jugendfreunden wurde eine gute Grundlage für die Arbeit der FDJ-Funktionäre im bevorstehenden Studienjahr gegeben. Gerade heute ist eine klare Position im Kampf für Frieden, im Studium, bei der Erfüllung der Hauptaufgabe unablässig, gerade jetzt wird die Tat und die Kraft jedes einzelnen gebraucht.

Abschließend überreichte Dr. Klaus Teichmann den GO-Sekretären die Verbandsaufträge für das Studienjahr 1982/83 mit der Überzeugung, daß sie alle ihr Bestes geben werden, um diesen verpflichtenden Anforderungen als Funktionäre der FDJ und Kampfglieder der Partei gerecht zu werden.

Kati Henischel

Aufruf zum Ideenwettbewerb

Anläßlich des 25. Jahrestages des Sturfs von Sputnik I durch die UdSSR ruft das Präsidium der Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt der DDR die Studenten der Hoch- und Fachschulen, alle jungen Wissenschaftler unseres Landes zu einem Ideenwettbewerb auf.

Der Wettbewerb steht unter dem Motto: „Ein Vierteljahrhundert Weltraumforschung - Meine Idee zur Weltraumforschung der DDR“

Bewertet werden alle Vorschläge, die bis zum 1. Januar 1983 dem Präsidium der Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt der DDR vorliegen und die von Autoren eingereicht werden, die noch nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben. Die eingereichten Vorschläge können den interdisziplinären Charakter der Weltraumforschung repräsentieren.

Alle Experimentvorschläge, System- oder Verfahrenslösungen aus den Bereichen der Materialwissenschaften, der Medizin, der Biologie, des Systemaufbaus und der Systemberechnung, der Energietechnik im Raumflugkörper, der Signalübertragung und der Signalverarbeitung, der Planetenforschung, des Weltraumrechts usw. werden von einer Expertenkommission bewertet. Die Auswertung dieses Wettbewerbes erfolgt auf einer wissenschaftlichen Tagung der Gesellschaft für Weltraumforschung und Raumfahrt der DDR, zu der alle Wettbewerbsteilnehmer geladen werden.

Prof. Dr. H.-J. Fischer, Präsident
B. Schildwach, Leiter der Kommission
Sitz der GWR/DDR: DDR 1034 Berlin, Simoo-Dach-Str. 13, PSF 10
Telefon 50 9 22 10

Junge Biologen stellen sich den Anforderungen der 80er Jahre

FDJ-GO „Pablo Neruda“, Sektion Biowissenschaften, bereitet 2. Konferenz junger Biologen vor

In die vielfältigen Anstrengungen zur Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in unserem Land reißt sich auch eine Initiative Leipziger Biologie-Studenten ein: Vom 13. bis 16. Oktober 1982 findet in Leipzig die 2. Konferenz junger Biologen statt. Die Vorbereitung der Tagung liegt in den Händen der FDJ-Grundorganisation „Pablo Neruda“ an der Sektion Biowissenschaften der KMU und wird durch erfahrene Wissenschaftler unterstützt.

Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Lothar Rothmann, hat die Schirmherrschaft über die Konferenz übernommen. Diese Veranstaltung setzt die Tradition der 1. Konferenz 1978 in Berlin fort. Der Veranstalter stellt sich mit diesem Vorhaben das Ziel, die erreichten Ergebnisse bei der Umsetzung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED und der V. Hochschulkonferenz zu demonstrieren. Unter dem Thema „Studium - Forschung - Praxis/Junge Biologen stellen sich den Anforderungen der 80er Jahre“ wird in einem repräsentativen Querschnitt die Forschungsarbeit von Studenten und jungen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Biowissenschaften vorgestellt.

Bisher liegen Anmeldungen von über 100 Teilnehmern aus 13 Univer-

sitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen der DDR vor. Die jungen Biologen werden die Ergebnisse ihrer Forschungstätigkeit in angewandter und Grundlagenforschung mit über 70 Beiträgen in Kurzreferaten und Postern zu sechs Themenkreisen vorstellen. Zum Thema „Produktivkraft Biowissenschaften“ stehen besonders Untersuchungen zur Biotechnologie und Beiträge angewandter Forschung für die Pflanzenproduktion im Mittelpunkt.

Unter der Überschrift „Biologie und gesunde Umwelt“ werden ökologische Bestandsaufnahmen und Möglichkeiten einer naturgemäßen und sinnvollen Einfeldnahme auf verschiedene Ökosysteme behandelt. Eine weitere Vortragserihe ist dem Methodenfortschritt in den Biowissenschaften gewidmet, und Beiträge aus neurobiologischer und immunologischer Forschung bilden den Schwerpunkt des Themenkreises „Biologie und Förderung der menschlichen Gesundheit“. Zwei Kolloquien werden sich mit weltanschaulich-philosophischen Fragen der Biologie und Aspekten einer zukunfts- und praxisbezogenen Biologieausbildung an den allgemeinbildenden Schulen der DDR beschäftigen. Die Vortragsreihen werden durch Plenarvorträge führender Biologen der DDR eingeleitet.

Außerdem soll durch Rundtischgespräche ein direkter Erfahrungsaustausch mit Hochschullehrern zu Fragen der Rationalisierung des Studienprozesses und zur Rolle des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums im Studium und in der Praxis der Biowissenschaften ermöglicht werden.

Die praktische Bedeutung biologischer Forschung wächst gerade in unserer Zeit, und es ist deshalb besonders wichtig, daß heutige Studenten und Absolventen des biologischen Studiums, die in etwa zehn Jahren die Forschung maßgeblich mitbestimmen sollen, zum selbständigen, schöpferischen und verantwortungsbewußten Arbeiten befähigt werden.

Die Veranstalter erwarten deshalb, daß die Konferenz neben einer Demonstration des gegenwärtigen Standes biologischer Forschung durch Studenten und junge Wissenschaftler einen wichtigen Beitrag leistet, um den neuen Anforderungen an das Biologiestudium und die wissenschaftliche Praxis der 80er Jahre gerecht zu werden.

Matthias Ladusch, WB Tierphysiol. und Immunbiologie

Mitte September kehrten die Studenten des bisherigen 2. Studienjahres des Institutes für tropische Landwirtschaft von ihrem siebenwöchigen Erntepraktikum aus Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der Pflanzenproduktion in Thießen, Raguhn und in Nauendorf (Saalkreis) im Bezirk Halle zurück.

Mit der Getreideernte in der letzten Juliwoche beginnend, konnten viele der Praktikanten ihre im Großmaschinenlehrgang frisch erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf dem Mährescher oder bei der Strohhäufung in die Praxis umsetzen und wertvolle Erntehilfe leisten.

Zu den wichtigsten Arbeitsaufgaben der ausländischen und DDR-Studenten der tropischen Landwirtschaft aus Leipzig gehörten darüber hinaus die eigenverantwortliche Beregnung von Grasland und Gemüse, die Bodenbearbeitung mit Grabber, Schülflur, Saatpflug und Schleppe sowie eine Vielzahl von Transportarbeiten mit dem Traktorengespinn. Die letzten Wochen dieses Erntepraktikums waren von der Kartoffelernte geprägt. Ebenso wie ihre Kommilitonen des künftigen ersten Studienjahres, die ihr Praktikum in der LPG (P) Thießen absolvierten, arbeitete ein Teil der Studenten des jetzigen 3. Studienjahres auf den Kartoffelkombines und in Kartoffelagrarhöfen.

In den Tagen des Praktikums gaben auch die ausländischen Studenten all ihre Kraft, um das in sie gesetzte Vertrauen, das mit der Über-

Künftige Tropenlandwirte aus dem Praktikum zurück

Studenten des IIL bewährten sich bei der Ernte

gabe der Mährescher und anderer wertvoller Produktionsmittel in die Hände von Studenten mit noch geringer Praxiserfahrung verbunden ist, zu rechtfertigen und mit den Maschinen akzeptable Arbeitsergebnisse zu vollbringen. In vielen Fällen waren sie geschätzte und fähig anerkannte Mitglieder von Komplexbrigaden.

Erschöpft und bereichert gingen sie dann in eine verdienten Urlaubspause; bereichert weniger im Sinne der Vereinnahmung des Verdienstes für die vollbrachten Arbeitsleistungen, sondern im Sinne der Sammlung neuer Eindrücke und Erfahrungen von der realen landwirtschaftlichen Produktion in der DDR, von der Gestaltung und der Verflechtung der Produktionsprozesse, der Planung und Leitung unserer LPG unter den Bedingungen der Spezialisierung und Kooperation sowie den sozialen und Arbeitsbedingungen in ihren Praktikumsbetrieben. Dieses praktische Erleben der DDR-Landwirtschaft wird dem Verständnis der nun folgenden Lehrveranstaltungen dienlich sein und noch weit über das eigentliche Studium hinaus nachwirken.

Das sind noch die wichtigsten Gründe für das Bestreben der Leitung des Institutes für tropische Landwirtschaft, die Ausbildung Stu-



Mahmoud Randere (Südafrika) und Bernardino da Graca Silva (DR Sao Tomé u. Principe) bei der Maschinenübergabe.

dierend der tropischen Landwirtschaft so eng wie möglich mit der landwirtschaftlichen Praxis der DDR zu verbinden.

J. Poetschke